

Was kann der Friedhof? – Friedhof 3.0

Friedhöfe sind mehr als nur Räume für die Beisetzung Verstorbener. Sie sind Räume für die Lebenden, Räume des Austauschs zwischen verschiedenen Generationen und Kulturen und nicht zuletzt Räume für Kunst. Das stellt der Künstler **Thomas Brenner** mit einem von der Stiftung Deutsche Bestattungskultur geförderten Projekt unter Beweis.

Auf dem Hauptfriedhof in Kaiserslautern können Besucherinnen und Besucher seit letztem Herbst mehrere Kunstinterventionen bestaunen. Die teils sehr unterschiedlichen Installationen haben den gemeinsamen Anspruch, den Friedhof als gesellschaftlichen Ort erfahrbar zu machen. Hintergrund ist das Projekt **Friedhof 3.0** des ortsansässigen Fotografen Thomas Brenner. Für ihn ist die große Bedeutung des Friedhofs als Treffpunkt und Kommunikationsort längst offenkundig.

Auch bei den Menschen vor Ort hat das Projekt bislang großen Anklang gefunden. Die Kunstwerke sowie die zusätzlich angebotenen Veranstaltungen und Gesprächsangebote – allesamt von Thomas Brenner organisiert – lockten bereits tausende Besucherinnen und Besucher auf den Hauptfriedhof.

Mit dem Projekt möchten Brenner und sein Team dazu anregen, den Friedhof mehr in das eigene Leben zu integrieren und dabei gleichermaßen gesellschaftlich relevante Themen wie Digita-



Gemüse auf dem Friedhof

lisierung, Globalisierung, Klimawandel und interkulturelles Denken ansprechen. Hier ein kleiner Überblick über die Interventionen:

Gemüse auf dem Friedhof

Das Thema Gemüseanbau auf dem Friedhof ist ein seit einigen Jahren wiederkehrendes Thema in den Medien. Während es dabei oft primär um neue Möglichkeiten der Nutzung brachliegender Friedhofsflächen im urbanen Raum geht, hat das Projektteam in Kaiserslautern dem Thema noch eine zusätzliche Tiefe verliehen. Auf dem Hauptfriedhof wurden 18 an Grabstätten angelehnte Beete angelegt. Darin wachsen und gedeihen Kulturpflanzen, die nicht mehr in Masse angebaut werden. Kooperationspartner zur Beratung und Unterstützung ist „Slow Food Saarland“. Jede Fläche

wird mehrmals im Jahr kultiviert. Die grabsteinartigen Informationstafeln liefern botanische Details und laden zum Mitmachen ein.

Die Holzdielen können nach Projektende demontiert und weiterverwendet werden, ebenso die Informationstafeln, deren Beschriftung sich rückstandslos entfernen lässt. Auch eine Weitergabe der Ausstattung an andere Friedhöfe ist möglich. Gerne stellt das Projektteam Kontakte bzgl. des Saatguts her.

Kunst auf dem Friedhof

Friedhöfe sind an sich bereits öffentliche Kulturräume. Die Zunahme an Überhangflächen und die gleichzeitig steigende Wertschätzung der Menschen für den Friedhof als Raum der Entschleunigung und Naherholung legen nur nahe, unsere Friedhöfe für weitere kulturelle Impulse

Fotos: © Thomas Brenner Fotografie



Gefördert durch die
Stiftung Deutsche
Bestattungskultur



Kunst auf dem Friedhof

zu öffnen. In Kaiserslautern können die Friedhofsbesucherinnen und -besucher beispielsweise einen aus Tausenden von Grablichtern gestalteten Kubus bestaunen, der in der Morgen- und Abenddämmerung von innen heraus leuchtet. Weitere Interventionen stellen ein Panorama aus zu 100 % recycelbaren Gießkannen und zwischen Bäumen befestigte Banner dar, die zur Reflexion über Leben und Tod einladen.

Banner, Gießkannen und selbst der Kubus können nach Projektende komplett demontiert und weiterverwendet werden. Interessierte Friedhöfe können sich direkt ans Projektteam wenden.

Vielfalt auf dem Friedhof

Auf unseren Friedhöfen spiegelt sich auf einzigartige Weise die kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft. Diese Pluralisierung des Friedhofs als Beisetzungs- und Begegnungsort für verschiedene Religionen und Weltanschauungen wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten nur stärker zutage treten. Bereits heute verlangt sie nach Ausdrucksformen, die sich natürlich in einem stetigen Wandel und Dialog miteinander befinden. In Kaiserslautern mahnen große Fahnen mit bekannten Symbolen der Weltreligionen sowie einer Leerfläche an diese Vielfalt auf dem Friedhof. Begleitend dazu hat das Projektteam öffentliche ➔



Vielfalt auf dem Friedhof



Gemeinsam auf dem Friedhof

Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Religionsgemeinschaften organisiert, um den interkulturellen Dialog ganz unmittelbar und niedrigschwellig auf dem Friedhof selbst zu führen. Auch die Fahnen können nach Projektende problemlos weiterverwendet werden.

Gemeinsam auf dem Friedhof

Das Beispiel des interkulturellen Dialogs macht bereits deutlich: Die hier gezeigten, beispielhaften Interventionen geschehen nicht im luftleeren Raum. Ausgangspunkt aller Überlegungen, den Friedhof mit neuen Ideen und Angeboten

zu bespielen, ist der intensive Austausch mit allen am Friedhof Beteiligten: den Gewerken, der Kommune, den Religionsgemeinschaften und den ansässigen Bildungs- und Kultureinrichtungen.

Im Mittelpunkt aber stehen ganz selbstverständlich die Menschen, die ihre Friedhöfe kennen, besuchen, schätzen und pflegen. Darum ist es nicht nur naheliegend, sondern unumgänglich, sie in die Veränderungsprozesse auf dem Friedhof miteinzubeziehen – durch fachliche oder künstlerische Veranstaltungen, Formate und Gesprächsangebote. Das Beispiel Kaiserslautern zeigt, dass solche Angebote, gerne, regelmäßig und zahlreich angenommen werden.

Für Thomas Brenner ist **Friedhof 3.0** in erster Linie ein Pilotprojekt, das Anregungen für die Gestaltung anderer Friedhöfe bieten soll. Deswegen sind alle Interventionen ausleihbar. Hierfür können sich Interessierte direkt an den Künstler wenden. ■

ms / Stiftung Deutsche Bestattungskultur

Kontakt:

<https://brenner-photographie.com>

E-Mail:

info@brenner-photographie.com

Unter der Fragestellung **Was kann der Friedhof?** hat die Stiftung Deutsche Bestattungskultur zudem eine Handreichung auf ihrer Webseite veröffentlicht, die alle Informationen und technischen Eckdaten zu den einzelnen Interventionen bereithält.



www.stiftung-deutsche-bestattungskultur.de/projekte/was-kann-der-friedhof

Anzeige

Vielen Dank für keine Blumen.

Bitten Sie Ihre Kunden*innen um ein Zeichen der Nächstenliebe: Spenden statt Blumenkränze. Alle dafür notwendigen administrativen Schritte übernehmen wir.
Mehr Infos unter: www.brot-fuer-die-welt.de/trauer

Mitglied der **actalliance**



Würde für den Menschen.